

Charandter Tageblatt

Segründet 1850

Anzeiger für Charandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Charandt

Der Bezugspreis des „Charandter Tageblatt“ beträgt...

Geschäfts- u. Schriftleitung Charandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Auf Charandt 317

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresden Str. 62 u. Caschdorf, Weg 255 c. Auf 445

Der Anzeigerpreis beträgt für die...

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 268

Montag, den 16. November

1936

Wilsdruff

W. Wilsdruff. Anlässlich seines 25. Dienstjubiläums wurde heute dem Zugführer Paul Gauer...

Wilsdruff. 80 Jahre alt wurde am Sonntag Frau Auguste verm. Sack, die noch gesund und rüstig ist...

Wilsdruff. Abendlehrgänge für die Ortsbürgergemeinschaft 3. Holz. I. a) Deutsch; b) Werkstoffrechnen...

Wilsdruff. Konzertabend des Männerchors. Einen guten Besuch hatte diese Veranstaltung am Sonntagabend im „Goldenen Löwen“...

Wilsdruff. In den Schönenhaus-Vielspielen läuft Anfang dieser Woche der Emil-Jannings-Film „Der alte und der junge König“...

sten und berühmtesten Bonten ersehen in diesem Film; das Potsdamer Schloss und das Schloss von Rheinsberg sind die Höhepunkte...

W. Deutschenbora. Jagdleistungsprüfung für Hengste und in Sachen gezogene Kaltblutpferde...

Charandt

1. Charandt. Winterhilfsspiel. Die erste Mannschaft der Spielvereinigung trifft am Sonntag auf die gleiche Mannschaft des Turnvereins 1877...

1. Charandt. DAF-Ordnung. Fragen des Reichsgerichts der Gefolgshafen, Verhaltensregeln gegenüber ausgesprochenen Kandidaturen...

Das hat die NSDAP wieder einmal gut gemacht

Wir wissen es und viele andere auch, daß die Ortsgruppe Charandt der NS-Kriegsopfervereinerung sowohl organisatorisch wie in der geistigen Ausgestaltung öffentlicher Abende ganze Arbeit leistet...

Vollbracht war der Raum, als der Fahnenemarsch erfolgte und Ortsgruppenobmann Hofmann nach begründenden Worten, die insonderheit Ortsgruppenleiter Beilmann, Bürgermeister V. Hörster, den Vertretern der SA und der Kameradenradfahrer sowie einigen Dresdner Kameraden galt...

nern im Dorfe angetan hat. Während sie früher nur sonntags ihren Schoppen tranken, sitzen sie jetzt öfter auch an den Wochenabenden beim Biere...

Es wäre unrecht, Einzelleistungen besonders herauszustellen, da alle Mitwirkenden gleichen Anteil an guten Gelingen haben. Besondere Freude bereitet es, daß der bayrische Dialekt nirgends auf Schwierigkeiten stieß...

volle Anregungen und Anhaltspunkte zu geben war recht eigentlich der tiefere Sinne einer im „Deutschen Haus“ zusammengetretenen Amtswaltertagung...

1. Charandt. Albert-Salon-Vielspiele. Durch den deutschsprachigen Paramountfilm „Das letzte Wort“ werden die Besucher Gelegenheit haben, einen einmaligen Einblick in das abenteuerliche und gefährliche Leben der britischen Geheimagenten zu erhalten...

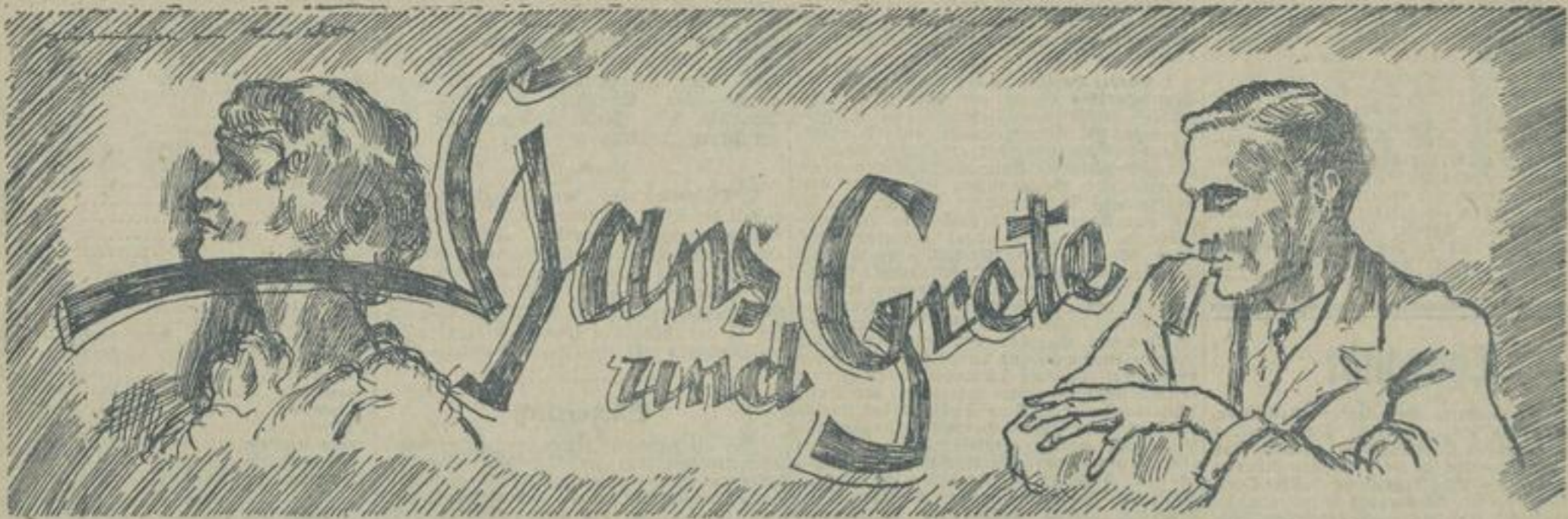
1. Krammenhennersdorf. Goldene Hochzeit. Das Emil Krebische Ehepaar feierte in voller Mäandigkeit im Kreise aller Kinder und Anverwandten das Fest der goldenen Hochzeit.



Brautgänger Bruno Keller, Lohmitz

Diamantene Hochzeit. Am 19. November kann der Gutsauszügler Fritz Böhm und seine Ehefrau Wilhelmine das Fest der diamantenen Hochzeit begehen...

(Weiteres Lokales auf der 4. Seite.)



Ringsum wohnten reiche Leute in den großen Palais. Und Grete verzehrte sich vor Neid, wenn sie mit ihren kleinen, zierlichen Stiefeln zwischen den Häusern dahintrippelte. Grete Lohr war ein süßes Geschöpf. Der Mund rot wie eine Koralle, große blaue Augen tanzten auf und ab, rechts und links. Sie sah aus wie der Frühling, und manch einer, der ihr begegnete, nahm die Begegnung als gutes Vorzeichen und lächelte.

Plötzlich verschwand sie in einem Torbogen. „Maison List, robes & modes“, stand dranhin auf einer eleganten Tafel. Dahin gehörte Grete. Ihre Hände halfen den Duff schaffen, der durch Theater und Konzertsäle getragen wurde. Wie flink mußten die Fingerringe sein, bis die ganze lange Woche um war. Und wie wenig erhielten sie an dem Tisch, an dem die Eigentümerin Geld und Tadel ausstellte. Aber alles war vergessen, wenn Grete sich mit ihrem Freund unterhielt.

Das war so ein kleiner gelber Bürsche, der ein Stodwerk tiefer auch einen Fensterplatz, auch in einem Käfig, hatte. Er war ein Mäuschen voll Bildung und hatte in seiner Dorger Heimat vollends schön singen gelernt. Und sehr lang er mit Grete um die Wette, daß die Robeln im oberen Käfig noch schneller flogen und sogar die grämliche Geschäftsinhaberin ihre ewige Migräne vergaß, und in ihrem verwellten Herzen etwas aufstieg wie Jugend.

Eines Tages hatte der kleine Sänger den ersten Schlag in Gretes Herzen verloren. Es war eine kurze Geschichte. Grete wohnte draußen, wo die kalten, hohen Häuser schmutzig aussehend, wie die Menschen, die sich drinnen plagen mußten. Da war's nun gut, daß die Straßenbahn in der Nähe war und billig.

Billig — das war der Leitfaden in Gretes Leben: wenn man den Wochenlohn einer solchen Arbeitsbiene durch den Bedarf von zwei Deuten dividiert, kommt sehr wenig heraus. Die Mutter lag schon seit Jahren zu Bett. Billig war die Frühlingsfahrt, billig das Butterbrot um zehn Uhr, billig das Mittagessen in einer Speisehalle, am billigsten aber die Heimfahrt, denn die zahlte seit geraumer Zeit ein junger Techniker, Hans Trilliam.

Eigentümlich genug hatte er Grete gefunden. Als er sie mit tiefem Kompliment auf der Straße ansprach, lief das Kind, das sie noch

höchsten Gretes Schönheit. Und so sah der Student gewissenhaft jeden Abend in der Straßenbahn, und Grete brauchte seit neuester Zeit fünf

Wochenlang aber über ein Mädchen nachzudenken, das war bei ihm noch nicht vorgekommen. Er sah sich gezwungen, allen seinen zukünftigen

Einige Minuten von Gretes Verschönerung verschuldete der erste Kuß, der als Siegel auf die Abmachungen gegeben wurde. Vorderhand waren zwei arme Teufel zusammengekommen. Er nährte seine Tage durch Stunden, in denen er mit der Dummheit seiner Schüler Schlachten schlug. Sein sonstiges Einkommen war gleich Null.

Aber Grete wollte warten, bis er oben sei, und wenn sie auch „grau“ würde, hatte sie ihm mit fürchterlich ernstem Gesicht beleuert, und er hatte sie fast tot geküßt.

Seit dieser Zeit wartete er nicht mehr bei der Haltestelle, sondern kam zur „Maison List“, um Grete abzuholen. Der Hof des Hauses war ein vieredriges Schalkrohr. Dort stand er abends und pfliff. An jedem Fenster schaute bei dem Pfiff ein hübscher Mädchenkopf heraus und oben im dritten Stock kam etwas zum Vorschein, das aufhändchen warf und vier Sekunden nach Schluß auf flinken Füßen auf die Gasse sprang.

Als er sich in der Folge wieder einmal als Hofpfeifer produzierte, erschienen im Stock der „Maison“ rubelwelse lachende Mädchengesichter, die winkten: „Herauskommen! Herauskommen!“

Luftig wurde es da oben, denn Eigentümerin und Leiterin waren nicht dabei. Zum Schluß sang Grete. Hans Trilliam hatte keine Abnung von diesem Talent seines Mädchens und hatte sie nie gehört. Was er da hörte, entsetzte und verwunderte ihn sehr. Denn er auch keine großen musikalischen Kenntnisse hatte, merkte er sofort, daß er eine mehr als ungewöhnliche Stimme gehört hatte, und als das Mädchen das Lied beendet hatte, erklärte er kategorisch, daß er die Stimme von einem Gesangsmeister präsen lassen werde.

Man fand einen Gesangsmeister und Grete bekam den Urlaub zur Prüfung. Der Gesangsprofessor war ein langweiliger alter Herr; er setzte sich langsam ans Klavier und sagte ruhig: „Singen Sie — a!“

Auf einmal wurde er lebhaft. Das a, das er hörte, war ein bißchen von der Angst gepreßt, aber süß und rein! Er prüfte weiter, immer weiter. Er kam in Feuer, in Ekstase.

„Sie, das ist ein Verbrechen!“ schrie er den Studenten an.



Ringsum wohnten reiche Leute.

Minuten weniger zum Weg zur Haltestelle, wo sie jeden Tag leidenschaftlichere Stürme in ihres Arbeiters Brust hervorrief. Sie hörte andächtig und verwirrt zu, wenn er vom Leben und der Zukunft sprach.

In dieser Zeit konnte man eine neue Auflage von Franz Trilliam lesen: Trilliam, der nachdenkt. Er hatte schon über technische Konstruktionen nachgedacht, oder über finanzielle

Lebensplänen Lebenspläne für seine geliebte Grete anzureißen.

Früh darauf los! Eines Tages forderte er das Mädchen mit feierlicher Miene auf, ein Stück des Weges zu Fuß zurückzulegen. Nach langem Betteln legte Grete ihre Fingerspitzen auf seinen Arm, und nun setzte er ihr im Gehen seine Gegenwart, und dann seine und ihre Zukunft auseinander.



„Das ist ein Verbrechen, Herr Professor!“

Die australische Simpson-Wüste durchquert

Einer der weißen Flecken, die noch auf unserer Landkarte zu finden sind, ist in diesen Tagen beseitigt worden. Der Geograph E. H. Colson hat die Simpson-Wüste in Zentralaustralien als erster weißer Mann durchquert. Er war von einem Eingeborenen begleitet und hatte fünf Kamele bei sich, die Instrumente, Nahrungsmittel und Wasser für drei Wochen mit sich trugen. Diese Simpson-Wüste erstreckt sich über ein Gebiet von 40 000 Quadratmeilen. Man wußte verhältnismäßig wenig über jenes Gebiet. Colson stieß also in absolutes Neuland vor.

Im Lande der Seen.

Als Ausgangspunkt wählte er eine bestimmte Stelle des Finke-Flusses, hundert Meilen nördlich von Dobnadata. Von hier aus wandte er sich nach Osten und gelangte über den Ettingambaberg in das eigentliche Wüstengebiet. Außer einigen Sandstein-erhebungen sah er auf einer Fläche von 300 Meilen keinerlei Erhebungen — abgesehen von den reinen Sandhügeln, die die Wüste darstellten. Die Reise führte an elf Seen vorbei, die jedoch zum größten Teil trocken und salzig waren. Sie sind die letzten Überreste eines gewaltigen

Vinnenmeeres, das vermutlich zur feuchten Eiszeit das Innere des Landes erfüllte. Heute werden die Seen nur gelegentlich aufgefüllt, wenn starke Regengüsse jene Klüfte verstärken, die heute meist schon kurz hinter der Quelle irgendwo im trockenen Boden, im Sande verliegen.

Wenn die Wüste erwaht.

Colson kam in Wüstengebiete, die vor kurzem erst durch Regengüsse überschwemmt worden waren. Er konnte die Feststellung machen, daß dort Gräser und Pflanzen aller Art emporsprossen. Er glaubt deshalb, daß bei einer günstigen Ausbuchtung vorhandener unterirdischer Flußläufe eine großzügige Bewässerung jener Landschaft möglich ist. Das würde bedeuten, daß eines Tages hier Viehherden weiden und Cisten aufblähen könnten.

Die Aussichten sind um so günstiger, als nach Colsons Beobachtungen die Simpson-Wüste nicht wandert, also offenbar kein Vertreiben zeigt, sich nach Süden zu vergrößern. Es wäre also möglich, daß die Simpson-Wüste eine Einsamkeit ist, ein Wüstenland, das eines Tages kirbt, um einem neuen Leben Platz zu machen.



Er hatte schon über technische Konstruktionen nachgedacht, aber über ein Mädchen...

„Was ist ein Verbrechen, Herr Professor?“ fragte dieser verblüfft.

„Ist das Fräulein schon am Konservatorium?“

„Nein!“

„Sehen Sie, das ist ein Verbrechen! Sie ist eine Jenny Lind, eine Lind, hören Sie, und sie muß sofort ins Konservatorium.“

(Schluß folgt.)



Als er sie mit tiefem Kompliment auf der Straße ansprach.

war, im ersten Stock spornstreichs davon. Hans Trilliam sah sie nach der Straßenbahnhaltestelle eilen. Am nächsten Tage sah er ihr gegenüber im Wagen und wußte sie mit netter Galanterie aus ihrer tödlichen Verlegenheit zu einem unbedeutenden Gespräch zu führen.

Einer der auszog, um zu fangen und selbst gefangen wurde. Das war Hansens Schicksal. Während Unschuld und Vertrauensseligkeit er-

